

Wie fördern wir Identität? Welche Identität fordern wir?

Themenbereiche bei Einbürgerungstests

Themen	USA	Deutschland	Niederlande
Politik, Rechtsstaat und Demokratie (politisches System, politische Partizipation, Grundrechte, Werte der liberalen Demokratie, EU)	53*	53	16
Geschichte und Landeskunde (Geografie, Staatssymbole)	45	30	6
Arbeit, Selbstständigkeit, Arbeitslosigkeit, wohlfahrtsstaatliche Leistungen, Finanzierung des Sozialstaats	1	5	18
Praktischer Alltag (Bildung, Erziehung, Gesundheit, Wohnen, Behördengänge, Umgang mit Diskriminierungen)	0	10	50
Kultur, Religion, Umgang mit kulturellen Unterschieden	1	2	10
Gesamt	100	100	100

*Alle Angaben in Prozent

Ausgewertet wurden die 100 Fragen mit den entsprechenden Antworten, die von Oktober 2008 an in den USA zur Einbürgerung beantwortet werden müssen, die 300 bundesweiten Fragen und jeweiligen Antwortmöglichkeiten, die von September 2008 an in Deutschland für eine Einbürgerung beantwortet werden müssen, sowie das detaillierte, aus 310 Themenstichpunkten bestehende niederländische Curriculum für den Einbürgerungstest (die eigentlichen Fragen sind geheim), das seit Januar 2007 gilt.

Chancengleichheit?

- Großer Teil der Kinder mit Migrationshintergrund kommt aus benachteiligten und bildungsfernen Familien.
- Eltern sind im Vergleich zur übrigen Bevölkerung geringer qualifiziert und häufiger von Arbeitslosigkeit und Armut betroffen.
- 40 Prozent der ausländischen Kinder im Vorschulalter kommt aus einkommensarmen Familien, 40% der Jgdl. haben keinen berufl. Abschluss
- Migrantenkinder wachsen häufiger in schlechten Wohnverhältnissen und vernachlässigten Stadtvierteln auf, wo sie wenig Kontakt zu deutschen Altersgenossen haben.
- **Soziale Benachteiligung und Fremdheit verstärken sich gegenseitig.**
- **Unter den Folgen leiden die Kinder der zweiten und dritten Generation, die hier geboren wurden und nur noch wenig Bezug zu ihrem Herkunftsland haben, am härtesten.**

Zur Lage der Kinder in Industrieländern: die Rangliste im Überblick

	durchschnittlicher Rang für alle Dimensionen	Dimension 1 Materielle Situation	Dimension 2 Gesundheit	Dimension 3 Bildung	Dimension 4 Beziehungen zu Eltern und Gleichaltrigen	Dimension 5 Lebensweise und Risiken	Dimension 6 eigene Einschätzung
1. Niederlande	4,2	10	2	6	3	3	1
2. Schweden	5,0	1	1	5	15	1	7
7. Norwegen	8,7	2	8	11	10	13	8
8. Italien	10,0	14	5	20	1	10	10
9. Irland	10,2	19	19	7	7	4	5
10. Belgien	10,7	7	16	1	5	19	16
11. Deutschland	11,2	13	11	10	13	11	9
12. Kanada	11,8	6	13	2	18	17	15
13. Griechenland	11,8	15	18	16	11	8	3
14. Polen	12,3	21	15	2	14	2	19
18. Österreich	13,8	9	20	19	16	16	4
19. Litauen	14,5	26	12	12	5	18	12

Identität hat auch mit der materiellen, sozialen, gesundheitlichen und familiären Situation zu tun. Hier: UNICEF-Studie von 2007

Italien auf Rang 8, Deutschland auf Platz 13, Österreich auf Platz 18...

Wer seinen Migranten die Partizipation in diesen Bereichen verwehrt, (zer)stört ihre Identität(sbildung) und trägt dazu bei, dass diese Kinder und Jugendlichen identitätslos werden.

<http://www.unicef.de/4264.html> Zur Lebenssituation von Kindern mit Migrationshintergrund - Ergebnisse der UNICEF-Studie 2007

Armut

- Einkommensarmut bei ausländischen Familien: **23,8%** (Gesamtbevölkerung: **12,7%**)
- Armutsquote bei **ausländischen Kindern** im Vorschulalter: **40 %**

Zahlen und Zukunft

- ❑ In Deutschland leben über 15,3 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund = **20 % der Bevölkerung**.
- ❑ Mehr als die Hälfte besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft.
- ❑ Knapp **ein Drittel aller Kinder** unter fünf Jahren hat einen Migrationshintergrund.
- ❑ **unter 5-Jährige** mit Migrationshintergrund in Nürnberg **67%**, Frankfurt 65%, Düsseldorf und Stuttgart jeweils 64%.

http://www.unicef.de/fileadmin/content_media/presse/fotomaterial/Deutschland_fuer_Kinder/Hintergrundpapier_mit_Logo.pdf

Kinder = Freude im Haus?

- ❑ Kulturelle Differenzen: Einstellungen über den Wert von Kindern für Eltern.
- ❑ Hierbei unterscheiden sich Migrantenfamilien oftmals von den einheimischen Familien
- ❑ Bei türkischen Migrantenfamilien geben 99% der Väter und 96% der Mütter an, dass Kinder Freude im Haus bereiten.
- ❑ ***Ist dies positiv?***

http://www.migration-boell.de/web/integration/47_1711.asp

Wir sind auch Deutschland (wirklich?)

Quelle: <http://www.unicef.de/deutschland-fuer-kinder.html>



Migranten haben:
* deutlich schlechtere Bildungschancen
* besuchen seltener höhere Schulen
* stellen 30% der Schulabbrecher

40% aller Heranwachsenden ohne beruflichen Abschluss sind ausländischer Herkunft



Mai 2008: Jugendintegrationsgipfel fordert mehr Chancengleichheit für Migranten

Alles nur kulturelle Missverständnisse?



Quelle: Vortrag Drs. Max Daniel MPM, Police Commissioner - Amsterdam Police, Edinburgh September 2008

Was hat das mit Migration zu tun?

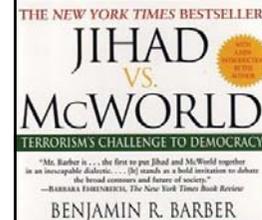
• Profil von Terroristen

- ❑ **Fremdes Aussehen**
- ❑ **Fremde Kleidung**
- ❑ **Lange Bärte**
- ❑ **Verdächtiges Verhalten**
- ❑ **Lassen Päckchen zurück**



Quelle: Vortrag Drs. Max Daniel MPM, Police Commissioner. Amsterdam Police, Edinburgh September 2008

Jihad vs. McWorld



- ❑ Self fulfilling prophecy
- ❑ Labeling

Fall Mehmet – auch ein Justizskandal

Mehmet – Flieger im Fall der 11.9.9. Schläger erinnert an den „Fall Mehmet“ – nicht nur, dass beide Serienmörder die gleiche Religion hatten ...



Schon als Jugendlicher hatte Mehmet A. (heute 29, international bekannt als Mehmet, 63 Straftaten begangen. Als er mit 14 einen Mörderkrankenhauses schlug, wurde er zu 12 Monaten Haft verurteilt – und in die Türkei abgeschoben. Nach einem jahrelangen Rechtsstreit kehrte er 2002 zurück, holte seinen Hauptschulabschluss nach. Die deutschen Behörden waren blamiert – Mehmet setzte seine kriminelle Karriere fort, bedrohte sogar seine Eltern und wurde 2005 von „Richtern Gekid“ auf Bewährung verurteilt.

Mehmet verurteilt gegen die Auflagen, tauchte in der Türkei unter. Danach erwiderte deutsche Behörden seine unbefristete Ausweisung – er darf nie wieder einreisen.

Illegale ≠ Migranten?

- ❑ Schätzung: 1 – 1,5 Mio. in Deutschland
- ❑ zunächst legal, dann Hineinwachsen in Illegalität
- ❑ **Ausgerechnet die USA (!):**
- ❑ Zunächst Bekämpfung, jetzt „aktive Duldung“ in vielen Großstädten
- ❑ Warum???

Kriminalität Nichtdeutscher – ein Artefakt?

	Relation TVBZ D:ND = 1: ...	Reduktion der Überrepräsentation
TV ab 8 Jahre	3,3	0%
Melderechtlich erfasste TV	2,5	- 23%
Dto., ohne ausländerrechtl.+ asylverfahrensrechtliche Delikte	2,4	- 27%
Melderechtlich erfasste männliche TV 14-25 J.	1,8	- 43%
Dto., ohne ausländerrechtl. + asylverfahrensrechtl. Delikte	1,7	- 47%
Berücksichtigung von Sozialstruktur u.a.	< 1,0	

Berlin: TVBZ 2003 (8-21 Jahre)

□ deutsche TV:	2.037
□ „Türken“	4.544
□ „Polen“	3.249
□ Nichtdeutsche	4.570
□ Restjugoslawien	6.163
□ „Libanesen“	11.864
□ Staatenlos	8.667

Gesemann, Frank (Der Beauftragte des Senats von Berlin für Integration und Migration – Hrsg.):
 Berliner Beiträge zur Integration und Migration. Junge Zuwanderer und Kriminalität in Berlin.
 Bestandsaufnahme – Ursachenanalyse – Präventionsmaßnahmen, Berlin 2004.

Studie in Duisburg und Münster

(MSchrKrim 2006, S. 63 ff.)

- Befragung von Schülern der 7. Klassen seit dem Jahr 2000
- einheimische und allochtone Jugendliche unterscheiden sich bei Verbreitung und Verlauf der Delinquenz im Dunkelfeld (!) **kaum, auch bei Gewaltdelikten**
- die gilt auch für türkischstämmige Jdgl.

PKS Bayern – Sonderauswertung 2005 (1)

Quelle: M. Schroeder
 Masterarbeit
 2006/07

Nichtdeutsche TV (alle) - Nationalitäten Anzahl TV und TVBZ für alle Straftaten (insges.) (Rang 1 .. 10 bei allen Straftaten)

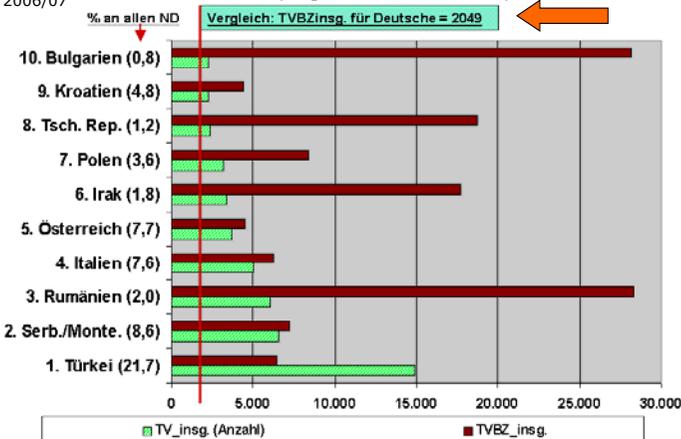
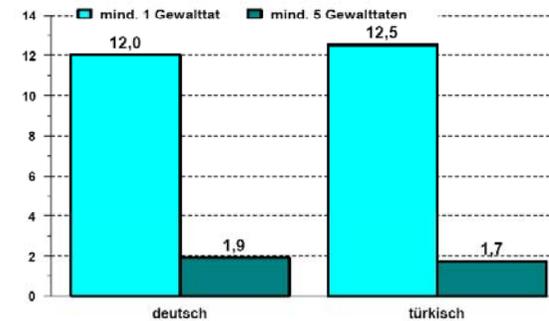


Schaubild 11: Gewalttaten von türkischen und deutschen Jugendlichen (nur Realschüler, ohne Armutserfahrung, ohne elterliche Gewalterfahrung in der Kindheit und höchstens mittlere Zustimmung zu Männlichkeitsnormen - in %) Schülerbefragung 9. Jahrgangsstufe, Dortmund, Kassel, München, Oldenburg.

Studie des KFN 2007: Das kommt raus, wenn man die Risikofaktoren berücksichtigt!



Datenquelle: Baier, D.; Pfeiffer, Christian: Türkische Kinder und Jugendliche als Täter und Opfer von Gewalt, in: Brumlik (Hrsg.): „Ab nach Sibirien...“ (im Druck), S. 93

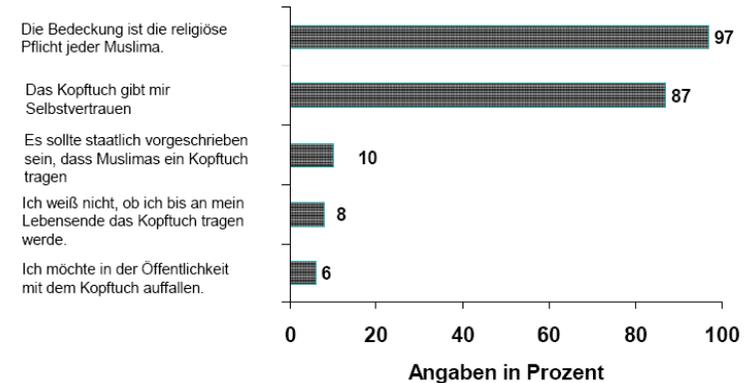
entnommen aus: V. Hertz, Bei der Gewaltkriminalität junger Menschen helfen nur Härtere Strafen? Fakten und Mythen in der gegenwärtigen Jugendkriminalpolitik, in: Neue Kriminalpolitik 2/2008

Kriminalisierung

- Wirkung: Türken und Anhänger des Islam werden stigmatisiert (Labeling-Theorie!) und in eine bestimmte Rolle gedrängt.
- Alle Muslime unter Generalverdacht – **Aussendruck erzeugt Innendruck!**
- Aus Assimilationsdruck wird –**zwang**
- keine Differenzierungsmöglichkeiten mehr innerhalb der muslimischen Gruppe (Polarisierung; moderate werden gezwungen, sich zuzuordnen: wer nicht für uns ist, ist gegen uns)
- Ergebnis:
 - **Rückzug** (räumlich und persönlich – Ghettos)
 - **Gegen- oder Parallelgesellschaften** (oben vs. unten)
 - **Teufelsspirale**: Marginalisierung – Minderung der gesellschaftlichen Chancen – geringere Bildungs- und Zukunftsaussichten – Kriminalisierung
- Zwei Möglichkeiten: **Rückzug oder Revolte**

Studie der Konrad-Adenauer-Stiftung 2006

Warum wird das Kopftuch getragen?



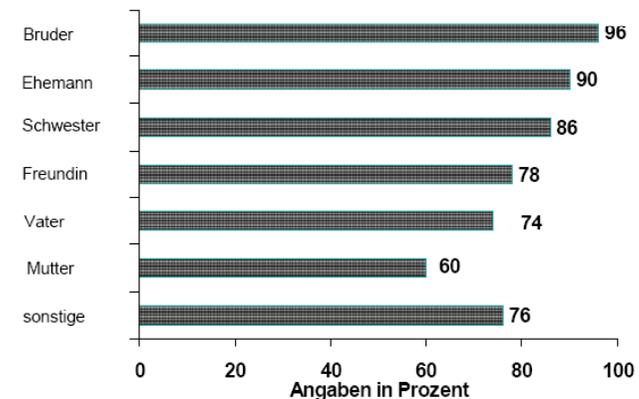
Gesellschaftliche und politische Einstellungen türkischstämmiger Kopftuchträgerinnen 2006

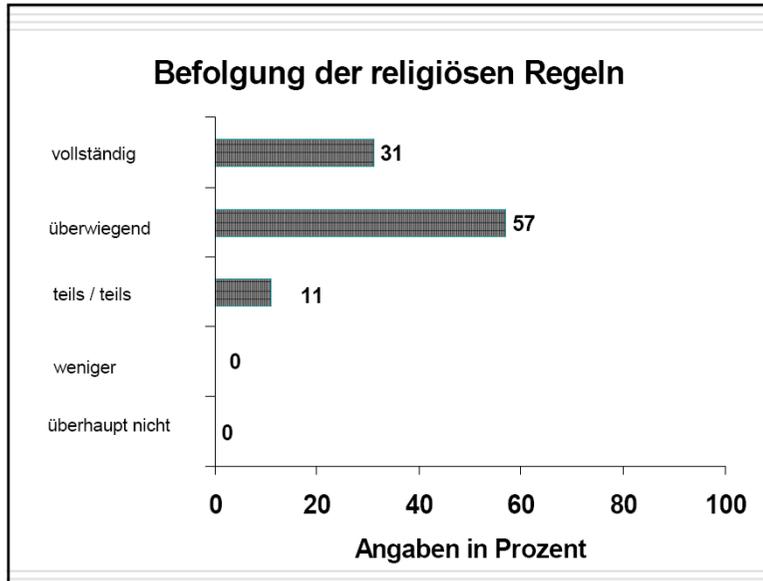
Kopftuch



- Münchner Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter: Kopftuch ist "**militante Kampfansage an die Werte unseres Grundgesetzes**"
- Kurienkardinal **Josef Ratzinger**: „Durch das Kreuz wird niemandem Gewalt angetan“ (aber durch das Kopftuch?)
- Berliner „Tageszeitung“ (taz): „Jesus selbst würde das wohl anders sehen – und auch die Opfer der Kreuzzüge, die Opfer der Ketzerverfolgungen, der Hexenverbrennungen ...“

Keine Rolle bei der Entscheidung für das Kopftuch haben gespielt:





Danke für Ihr Interesse!



www.thomasfeltes.de

KAS-Studie zu Kopftuch-Tragenden jungen Türkinnen aus 2006

- ❑ Viele stehen Deutschland relativ **gleichgültig** gegenüber; Mehrheit fühlt sich in diesem Land **nicht heimisch**.
- ❑ Die Tendenz, sich in eine **Parallelgesellschaft zurückzuziehen**, wird dadurch verstärkt, dass man sich als Kopftuch tragende Frau von den Deutschen **diskriminiert** fühlt.
- ❑ **Die Annahme, das Kopftuch stehe für die Unterdrückung der Frau, wird nicht belegt.**
- ❑ **Die befragten Frauen favorisieren gleichberechtigte Modelle der Partnerschaft** und wollen keineswegs hinter ihren Partnern zurückstehen.
- ❑ In diesen Ansichten **gleichen sie in hohem Maß der deutschen Mehrheitsgesellschaft.**